

wurde, wo die spanische Markung der Zollgrenze wurde. Auf meine Darstellung
 jedoch, dass die Verhandlungen mit Italien nicht in die Richtung eines so
 glücklichen Resultates führen, da es sich hier handelt um die Abgrenzung der
 im Festlande bestimmten Tarifzölle, glaubte der Herr Minister, dass
 ein solches Vorgehen wohl möglich wäre, wobei man sich nicht nur mit dem
 Handelsministerium auseinandersetzen müsste. Als diese Verhandlungen ab
 waren die
 kais. Regierung Wien vorzulegen, da alle Handelsverträge der jüngsten Zeit
 deshalb abzuschließen sind. H. v. Beust warnte mich zu unfernen Lagerungen
 an der Hofstadt v. Gayer, dass die Handelsverträge nicht in die Hände
 des Außenministeriums fallen. Ich traf Hr. v. Gayer nicht auf seinem
 Bureau, aber ging täglich den Verhandlungen mit Frankreich auf dem Handelsmini-
 sters Bureau nach. Ich warde jedoch bald als nicht möglich mit der
 Durchführung ausfallen.

Ich benötigte diesen Anlass um mit dem Herrn Minister v. Beust die Sache der
Spicorrection anzuführen zu können. Hr. v. Beust sagte mir, dass der Entwurf
 der Verhandlungen Landtags noch nicht an das Ministerium des Außenwesens ge-
 langt sei, dass derselbe aber in jüngster Zeit nicht mehr sich in dieser Angelegenheit
 auf dem Handelsministerium verhalten haben und noch von den Herren
 geymündet mit allen Umständen bekannt sein, dass das Ministerium des Außenwesens
 durch die Spicorrection zu wissen muss eine Geheimhaltungspflicht, dass
 Verhandlungen Landtags fürstlich in consultative aber keineswegs in ent-
scheidenden Volumen zu verhandeln können ad das Ministerium des Außenwesens

an die
 Gayer
 M.

den und giltigen Aufsatz als einen Staats- und nicht als einen Landesangelegenheit
zu betrachten.

Ich schreibe mir den Herrn Minister ob die Sache die Aufsatzung des Staats-
ministeriums übergeben von dem Aufsatz des Dreyenbergerprotocolls vom 5. Aug. 1865
und folglich von demselben des H. Gallen Regierung zur Ausführung. Projecte des
aufgestellten Aufsatzes des Ministeriums anfallen würde, das Ministerium des Aufsatzes
genügt wären, demselben zu geben, daß von dem bisher festigen Aufsatzungen an der
Stellung irgend eines unregelmäßigen Staatsministeriums (unglücklichen oder Jolländi-
schen) Experten appelliert würde? Das Hr. Ministerium wünscht, daß die allerdings
mit May wären zu einem rechtlichen Staatsministeriums in dieser Angelegenheit
zu gelangen.

Ich kann nicht mehr für vor gegeben, daß es für einige Zeit steht das
größte Aufmerksamkeiten von Seiten des Ministeriums des Aufsatzes sind und
daß, wenn es sich um irgend eine Anstellung eines Landesministers, die
bevorzugt davon immer in der traditionellen Unabhängigkeit und Unabhängigkeit
des Staatsministeriums liegt.

Ich habe heute mit dem Staatsminister auf Baron Werther geschrieben
und mit ihm über den Artikel des "Moniteur" und den "Corriere d'Inchies", der
auf dem von einigen Augen die schon jetzt zu zeigen, gegeben. Es
wird der jungen Artikel als eine böswillige Meinung, gegen Mafafait
als falschen Grund beja und befohlen.

Hr. Maj. die Kaiserin wird künftigen Mittwoch Abend von hier abreisen

316.

Bundsrath vom 25. Jan. 1867.
Wien 19 J 2

und Donnerstag kurzweiliger in Güte zum Besitze ihres Anwesens der Gräfin
Franziska. Sie wird die strengste Incognito beobachtet.
Gemeinlich die, folgendester von Bundespräsident, der unermesslichen Ansehen
meiner ungeschwächtesten Gegenwart

Wien, den 19. Januar 1867

Pluchard

I get me to
H. Aufgänger